



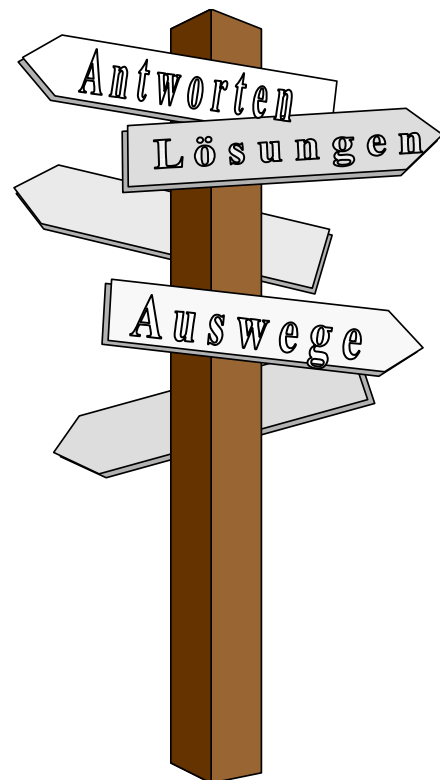
Psychologische Beratungsstelle
für Eltern-, Jugend-,
Ehe- und Lebensfragen

- Diözese Rottenburg-Stuttgart -

Horb am Neckar

Jahresbericht 2015

Fragen
Probleme
Krisen



Marktplatz 27
72160 Horb am Neckar
Telefon 07451 / 3844
Fax 07451 / 3793
www.psych-beratungsstelle-horb.de
info@psych-beratungsstelle-horb.de

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag: 9:00 – 12:30 und 14:00 – 16:45 Uhr
Dienstag: 9:00 – 12:30 Uhr
Mittwoch: 9:00 – 12:30 und 14:00 – 16:45 Uhr
Donnerstag: 9:00 – 12:30 und 14:00 – 16:45 Uhr
Freitag: 9:00 – 12:30 Uhr

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Mit diesem Jahresbericht werfen wir wieder einen Blick zurück auf das vergangene Jahr und dokumentieren einige ausgewählte Zahlen zu unserer Beratungstätigkeit. Angeregt durch die weltweiten dramatischen politischen und sozialen Veränderungen und die damit verbundenen Anforderungen auf vielen Ebenen haben wir uns mit dem Thema beschäftigt, was es für Betroffene und für uns bedeutet, wenn durch plötzlich eintretende Ereignisse auf einmal alles anders wird. Im Text finden Sie einige Gedanken dazu, wie wir mit diesen Herausforderungen umgehen und auf der vierten Seite finden Sie einige kurz skizzierte Beispiele aus unserer Arbeit dazu.

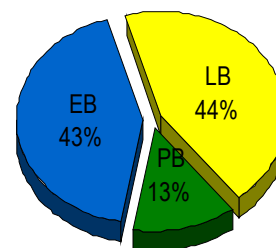


	Erziehungs- und Jugendberatung, Familientherapie EB	Ehe- und Partnerschaftsberatung PB	Lebensberatung LB	Gesamt
männlich	99	50	58	
weiblich	61	50	107	
Fallzahl	160	50	165	375
In die Beratung einbezogene Personen	403	100	165	668
Beratungsstunden	822	307	888	2017
	ohne Vor- und Nachbereitung, eine Beratungsstunde umfasst 50 Minuten			

Inanspruchnahme des Beratungsangebotes

Im Jahr 2015 wurden 160 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien beraten, 50 Paare und 165 einzelne Erwachsene kamen zur Partnerschafts- und Lebensberatung. Zu 1468 Beratungssitzungen kamen 668 Menschen in die Beratungsstelle und nahmen 2017 Beratungsstunden in Anspruch.

Verteilung der Fallzahlen in den Beratungsbereichen



Hierbei ist zu berücksichtigen, dass 74 EFL-Fälle – 34,4% der Beratungen mit Paaren (PB) und einzelnen Erwachsenen (LB) – im Rahmen des § 17 SGB VIII durchgeführt wurden, also zu Partnerschaftsfragen für Eltern mit Kindern unter 18 Jahren.

Anmerkungen zu den statistischen Zahlen des Jahres 2015

Im Jahr 2015 ging die Anzahl der Beratungsfälle verglichen mit dem Vorjahr zurück: in der Erziehungsberatung (EB) (2014: 191 Fälle mit 1070 Beratungsstunden) und in der Lebensberatung (LB) (2014: 193 Fälle mit 970 Beratungsstunden), während sie im Bereich Partnerschaftsberatung (PB) leicht anstieg (2014: 43 Fälle mit 222 Beratungsstunden).

Bei den Anlässen, die Menschen bewegen, unsere Stelle aufzusuchen, ergaben sich gegenüber den Vorjahren keine bedeutsamen Veränderungen, ebenso wenig bei den anderen erhobenen statistischen Daten.

Ein genauer Blick auf die Einkommenssituation zeigt, dass in der EB 4% der Eltern auf ALG II oder Sozialhilfe angewiesen sind und 8% einen Minijob hatten. In der EFL erhalten 10% unserer Rat Suchenden ALG II oder Sozialhilfe, 6% haben einen Minijob und 7% sind berentet. 74% der Eltern der angemeldeten Kinder in der EB sind erwerbstätig, bei Rat Suchenden in der PB und LB sind dies nur 54%. 15% der Eltern (EB) bzw. 34% (EFL) sind aus anderen Gründen nicht erwerbstätig: als Hausfrauen/männer, in ALG I Bezug, in Ausbildung, Rente oder in Übergangssituationen. Eine finanziell schwierige Situation verstärkt bekannterweise oft Probleme in anderen Bereichen. Alleiniger Anmeldegrund ist sie nur selten: Als Anmeldegründe in der EFL wurden 31-mal die finanzielle Situation und/oder 26-mal Arbeitslosigkeit genannt.

Vernetzung

Als Beratungsstelle im ländlichen Raum ist es uns ein Anliegen, mit vielen Institutionen und Personen gut zusammen zu arbeiten, um Betroffenen möglichst effizient helfen zu können. Die tatsächlichen Wege zu den passenden Hilfen sind oftmals sowieso schon weit, und so versuchen wir andere Einrichtungen, deren Mitarbeitende und ihr Angebot detailliert kennenzulernen. Im vergangenen Jahr haben wir bekannte Kontakte gepflegt und neue geknüpft: zum ersten Mal stellten wir unser Angebot beim Gesundheitstag der Stadt Horb vor und informierten angehende Beratungslehrerinnen über unsere Arbeit.

Was ist, wenn plötzlich alles anders ist?

In der Mehrzahl der Fälle kommen Menschen zu uns, deren Probleme sich über einen längeren Zeitraum entwickelt haben. In der Erziehungsberatung haben nicht selten schon Erzieherinnen im Kindergarten auf eine problematische Entwicklung des Kindes hingewiesen, die sich dann in der Schule stärker zeigt und zur Anmeldung bei uns führt. In der Partnerschaftsberatung bestehen Konflikte oft über Jahre, bis die Spannungen zu groß werden. Auch in der Lebensberatung berichten viele Rat Suchende, dass sie über einen langen Zeitraum dachten, dass sie mit ihren Schwierigkeiten alleine oder mit Hilfe von ÄrztInnen, FreundInnen und Verwandten klar kommen, bevor sie den Schritt zu uns wagen. Häufig ist dann der Hinweis dieser – unter Umständen mittlerweile überforderten – Bezugspersonen der Anstoß für Anmeldung zu einer psychologischen Beratung.

Anders verhält es sich bei Ereignissen, die Menschen von einem Moment zum nächsten aus der Bahn werfen. Unfälle, Krankheitsdiagnosen, Todesfälle, Tot- und Fehlgeburten, die Aufkündigung einer Beziehung „aus heiterem Himmel“, eine plötzliche Kündigung, ... die Liste höchst unterschiedlicher Ereignisse, die den Menschen den vermeintlich sicheren Boden unter den Füßen wegziehen, ist lang. In diesen Fällen warten die Rat Suchenden in der Regel nicht lange, bis sie Hilfe in Anspruch nehmen, da schnell deutlich wird, dass sie Unterstützung benötigen. Psychologische Beratung wahrzunehmen, ist dabei für die Meisten kein Makel mehr. Wenn die Betroffenen nicht von sich aus auf die Idee kommen, weisen andere Institutionen, Helfende verschiedener Berufsfelder oder Angehörige schnell auf die Möglichkeit professioneller Hilfe hin. Soweit es uns möglich ist, stellen wir in diesen Fällen sehr zeitnah Termine für ein erstes Gespräch zur Verfügung. Mit einigen Institutionen haben wir Absprachen getroffen, die eine schnelle Überweisung sicherstellen – dies gilt auch für den umgekehrten Fall, dass wir mit unseren Mitteln nicht weiter helfen können und auf die Unterstützung anderer Einrichtungen verweisen können.

Nicht selten sind Menschen im häuslichen Umfeld und im Freundeskreis auch betroffen und/oder von der Schwere der Situation überfordert. Bei ihnen überwiegen Hilflosigkeit und Unsicherheit, wie sie mit den Betroffenen umgehen sollen. Diese Gefühle führen immer wieder zu gut gemeinten, aber wenig hilfreichen Äußerungen, die die Situationen eher erschweren denn erleichtern.

Wenn die Betroffenen zu uns kommen, geht es nicht in erster Linie darum, etwas zu ändern oder Lösungen zu finden - wie bei vielen anderen Beratungsanliegen. Zunächst einmal stehen das Gehörtwerden und Dasein-dürfen im Vordergrund. Und vor allem: die aktuelle Situation muss ausgehalten und getragen werden. Betroffene berichten, dass die in der Beratung stattfindende Begegnung ihnen geholfen hat, das Leid zu ertragen.

Eine allmähliche Erweiterung des Blicks auf die vorhandenen Ressourcen und deren Aktivierung prägt in der Regel den weiteren Beratungsverlauf. Bei Manchen dauert es sehr lange, bis sie wieder spüren können, was ihnen früher einmal gut getan hat. In einem dritten Schritt geht es um eine aktive Erarbeitung von Lösungsansätzen, um die neu entstandene Situation zu bewältigen und die Zukunft zu gestalten.

Die Verläufe dieser Beratungen sind so unterschiedlich wie die Anlässe: manchmal reicht eine kurze orientierende Beratung, um ein wenig sicherer im Umgang mit der neuen unbekanntem Belastung zu werden. Meistens allerdings entwickelt sich eine lange begleitende, oft niederfrequente Beratung, bis der Boden wieder fester geworden ist.

Für uns BeraterInnen ist es in diesen Beratungen noch wichtiger als sonst, die Kompetenz des Teams in Intervention und Supervision nutzen zu können, um selbst mit den berichteten Belastungen umzugehen und ihre Folgen bewältigen zu können.

Personelles

Seit dem 1. Dezember 2015 erweitert Frau Maria Friedmann mit neuen Ideen, fachlicher Erfahrung und großem Einsatz unser Angebot in der Partnerschafts- und Lebensberatung. Wir sind sehr froh, dass damit das Deputat unserer Stelle um 30% erhöht wurde – für unsere kleine Stelle ist die Entlastung deutlich spürbar.

Im Berichtsjahr nutzten zwei Praktikantinnen die Gelegenheit, unsere Arbeit intensiv kennenzulernen. Mit Kristina Boos (Psychologie – Master Universität Ulm) und Theresa Dölker (Psychologie – Bachelor Universität Koblenz – Landau) begleiteten wir zwei engagierte junge Frauen, die die Vielfalt unseres Arbeitsgebietes schätzen lernten und eine spätere Tätigkeit als Psychologin in der Beratungsarbeit in Erwägung ziehen konnten. Diese Form der „Nachwuchsförderung“ ist uns wichtig. Bei aller zusätzlichen Anstrengung, die es für das Team und vor allem für die Praktikumsanleitung bedeutet, ist es auch für uns ein erfreulicher Gewinn, wenn aktuelle Erkenntnisse und Strömungen an den Hochschulen in unsere Praxis einfließen können.

Dank

Wir danken all denjenigen, die an verantwortlicher Stelle in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und im Landkreis Freudenstadt unsere Arbeit ideell und materiell unterstützen. In diesem Jahr geht ein besonderer Dank an die Verantwortlichen im Diözesanrat für die Aufstockung der Mittel für die Partnerschaftsberatung! Außerdem bedanken wir uns bei allen langjährigen und neuen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit!

Für das Team der Psychologischen Beratungsstelle
Horb

Brigitte Anheier, Stellenleiterin



Wenn plötzlich alles anders ist..... Einige Beispiele aus unserer Arbeit

Der 12-jährige Niklas kommt mit seinem Vater zur Beratungsstelle. Der Junge lebte bisher bei seiner alleinerziehenden Mutter in einer anderen Stadt und besuchte den Vater und dessen Partnerin vierzehntäglich. Während Niklas bei einem Schulausflug war, verunglückte seine Mutter tödlich, der Vater nahm ihn sofort bei sich auf. Neben der großen Trauer um seine Mutter muss Niklas nun den Wechsel in eine neue Umgebung, die Trennung von seinen Freunden und einen Schulwechsel verkraften. Der Vater stellte sein Leben und seine Arbeit nun auf die Bedürfnisse von Niklas um, was für ihn und seine Partnerin eine sehr große Belastung darstellt. In der bis dahin harmonischen Beziehung kommt es zu erheblichen Partnerschafts-problemen. In der Beratung suchen alle drei Unterstützung und Begleitung für diese neue Lebensphase.

Frau D., 45 Jahre alt, kommt mit ihrer 15-jährigen Tochter und ihrem 17-jährigen Sohn zu uns, nachdem ihr Hausarzt sie auf uns hingewiesen hat. Ihr Mann ist nach einer schweren Krankheit vor wenigen Tagen verstorben. Während der vergangenen drei Jahre hat sie ihren Mann gepflegt. Das Leid ist immens, jedes Familienmitglied geht mit den Belastungen und der Trauer anders um. Die Aufgabe in der Beratung ist, die Familie bei den unterschiedlichen Anforderungen der Alltagsbewältigung zu unterstützen und in eine neue Zukunft zu begleiten. Finanzielle Probleme, ein Neubeginn in der Arbeitswelt und die Entwicklung der Jugendlichen müssen neben der Trauer bewältigt werden.

Ehepaar M. meldet sich an: Eskalierende Konflikte, zunehmend in Häufigkeit und Intensität. Im ersten Kontakt wird deutlich, dass diese Auseinandersetzungen begannen, nachdem sich eines der drei Kinder aus erster Ehe von Herr M. bei einem häus-

lichen Unfall im Haushalt der Mutter einen bleibenden beeinträchtigenden Schaden an einem Arm zugezogen hatte. Dem Vater gelang es nur allmählich, die Folgen dieses Unglücks zu akzeptieren und seiner Exfrau, die ihre eigenen Schuldgefühle zu bewältigen hatte, nicht mehr mit Vorwürfen zu begegnen. Das Ehepaar M. arbeitet daran offener miteinander umzugehen und Konflikte konstruktiver zu bewältigen.

Das Glück einer jungen verheirateten Frau über ihre Schwangerschaft findet ein jähes Ende, als sich gegen Ende der Schwangerschaft eine auffällige Entwicklung des Fötus zeigt. Langes Bangen und ein zermürender Kampf für das Leben des Kindes prägen auch noch nach der dramatischen Geburt das Leben des jungen Paares: das Kind ist geistig behindert. Fast zeitgleich mit der Geburt wird beim Kindsvater Multiple Sklerose festgestellt: Zukunftsängste, durchkreuzte Lebenspläne. Wie wird die junge Frau all das bewältigen?

Die Partnerschaft eines jungen Paares bestand seit sechs Jahren, als das junge Paar Nachwuchs geplant hatte. Kurze Zeit später wurde die Frau schwanger. Als sie im dritten Schwangerschaftsmonat war, teilte ihr Ehemann ihr plötzlich mit, dass er seine Jugendliebe wieder getroffen hatte. Für die Frau brach eine Welt zusammen - alles war aus den Fugen geraten. Fotos der neuen Freundin in den sozialen Medien intensivieren ihre Verunsicherung. Im Fokus der Beratung stand anfangs eine enge Begleitung zur Stabilisierung, um ihrer Wut und Traurigkeit Raum zu geben und Selbstvorwürfe durch Selbstfürsorge zu ersetzen. Ihr Gefühl der Einsamkeit wird durch das hilfreiche soziale Umfeld und das Sichtbarwerden ihres Babybauches gelindert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Brigitte Anheier	Diplompädagogin, Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin, Stellenleiterin (90%)
Maria Friedmann	Diplomsozialpädagogin (FH), Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (EFL), Paarberaterin (30%)
Sabine Friedrich	Diplompsychologin, Familientherapeutin, Hypnotherapie Kinder und Jugendliche (m.e.g.) (50%)
Annette Keinath-Specht	Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Paartherapeutin (25%)
Fred-Jürgen Werr	Diplompsychologe, Paar- und Familientherapeut (85%)
Claudia Schweizer	Sekretärin (75%)
Regina Kipp	Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin (SG)
Kristina Boos	Psychologiestudentin, 5-wöchiges Praktikum März/April (80%)
Theresa Dölker	Psychologiestudentin, 8-wöchiges Praktikum September/November (50%)